

Eindrücke von der 16. AvD-Histo-Monte



Die Vorzeichen für eine Winterrallye sind weiß. Ausgiebige Schneefälle in Deutschland und Frankreich hat lange Streckenabschnitte in den Zustand verwandelt, den sich alle 46 Teams wünschen. Darunter sind vier historische Skoda Fahrzeuge: drei 110 R aus der legendären Heckmotor-Ära und ein Skoda Octavia TS. Die Besetzung der Autos ist hochkarätig. Matthias Kahle und Peter Göbel wollen ihre beiden Vorjahreserfolge im Gesamtklassement verteidigen und die AvD-Histo-Monte zum

dritten Mal in Folge gewinnen. Zum ersten Mal startet Motor Klassik Redakteur Hans Jörg Götzl und Stefan Huber im Team von Skoda Auto Deutschland. Sein lesenswerter Bericht ist in der März-Ausgabe von Motor Klassik zu lesen. Sylvia und Rainhard Bauer stürzen sich zum ersten Mal ins Abenteuer AvD-Histo-Monte. Komplettiert wird die Mannschaft durch Andrea und Peter Sudeck, die im Siegerwagen des Vorjahres die Octavia- Fahnen hochhalten.

Ein solches Team braucht natürlich während der gut 1800 Kilometer härtester Prüfung für Mensch und Maschine eine sehr gute Betreuung, damit alle auch gut in Monaco ankommen.

Also hole ich mir den Skoda Oldtimerspezialisten Jens Herkommer in meinen Begleitwagen, einen roten Octavia RS.

Doch schnell muss ich feststellen, dass er zwei entscheidende Nachteile – vordergründig betrachtet. Zum einen lädt er dir den Kofferraum mit Kisten, Koffern und Taschen voll bis zum Rand (und ein Octavia Kofferraum ist groß), zum anderen ist er nicht der beste Freund des Roadbooks, in dem die Strecke verzeichnet ist.



Also entscheiden wir uns für eine Änderung: Jens wechselt auf den Fahrersitz und ich übernehme das Kommando mit den Ansagen zur Streckenführung.

Ein guter Tausch für das Team und schlechter für mich. Zwar ist es grundsätzlich ein erhebendes Gefühl, das Kommando zu haben. Auf den langen, kurvigen und verschneiten Waldstraßen allerdings mit kilometerlangen Strecken ohne Abzweig ist es recht langweilig. Neidisch schaue ich zum meinem Fahrer herüber - aber wir sind ja nicht zum Vergnügen unterwegs.

Allerdings hat Jens Herkommer schon im Vorfeld dafür gesorgt, dass wir auf der Strecke vom Startort Hanau nach Monte-Carlo nicht wirklich viel Arbeit haben. Alle Rallyeautos sind sehr gut vorbereitet und laufen wie am Schnürchen. Plötzlich klingelt mein Handy. Hans Jörg Götzl ist mit einem platten Reifen an seinem 110R stehen geblieben.

Wir eilen über die französische Landstraße, um dem Gast im Team eine schnelle Weiterfahrt zu ermöglichen. Jens montiert das Ersatzrad und weiter geht die Fahrt.

Am Abend laufen wir auf Peter Sudeck im Škoda Octavia TS auf. Wir bleiben hinter ihm. Gut so. Denn kurze Zeit rollt die schwarze Limousine aus. Aus dem Kofferraum kommen während der Fahrt Klappergeräusche. Jens Herkommer macht sich mit einer Taschenlampe auf die Suche. „Der Stoßdämpfer hat sich gelockert“, ruft er. Beifahrerin Andrea Sudeck rechnet

schnell die verbleibende Distanz bis zum Etappenziel Freiburg aus. Es sind noch knapp 80 Kilometer. „Das hält“, meint Jens.

Der Škoda Händler Sütterlin, der sein Gelände für den Zieleinlauf zur Verfügung gestellt hat, ermöglicht uns die Nutzung einer Hebebühne in der Werkstatt. Das Ent- und Beladen des Kofferraums dauert fast länger als die Reparatur selbst.

Was wir in Freiburg noch nicht ahnen können: ab dem zweiten Tag konnten wir nur noch Scheiben und Scheinwerfer reinigen. Mehr ist nicht zu tun. Lediglich am Morgen des Finaltags sorgt der Luftverlust von zwei Reifen an Hans Jörg Götzls 110 R für etwas Arbeit. Die Ursache für das Entweichen der Luft kann Jens Herkommer allerdings nicht finden. Egal – bei strahlendem Sonnenschein und der Fahrt über den Col de Turini sowie dem Abstecher nach Italien zur Rallyepizzeria von San Romolo genießen wir den Sonntag. Wenn da nicht die Tanknadel unseres Octavia RS wäre, die sich trotz sparsamer Fahrweise auf den Passstraßen immer weiter Richtung Null neigt. Noch 10 Kilometer reicht der Diesel, meldet der Bordcomputer und keine Tankstelle in Sicht. Wir haben zwar Ersatzkanister dabei. Die sind aber mit Benzin für die Rallyeautos befüllt.

Zum Glück können wir auf die Hilfe von Thomas Windisch zurückgreifen. Der erfahrene Rallyebeifahrer spürt irgendwo eine Tankstelle auf und versorgt uns mit der wertvollen Flüssigkeit. Uns bleibt die Peinlichkeit erspart, mit unserem modernen Auto Liegenzubleiben, während die Rallyeautos triumphal auf dem Quai Albert ins Ziel rollen.

Mit etwas Verspätung erreichen wir das Ziel auch und können den Teams zur Zielankunft gratulieren. Alle historischen Škoda Fahrzeuge haben zuverlässig die Strapazen der schneereichsten AvD Histo Monte gemeistert. Matthias Kahle und Peter Göbel haben zwar den Gesamtsieg nicht. Aber sie erreichen den sehr guten vierten Platz und gewinnen ihre Klasse. Doch letztlich zählt weniger das Ergebnis als viel mehr das Erlebnis.

Škoda Team Kahle / Göbel feiert Klassensieg



Weiterstadt/Monte-Carlo – Matthias Kahle und Peter Göbel haben bei der 16. AvD-Histo-Monte mit dem Škoda 110 R (Baujahr 1971) den Klassensieg errungen und in der Gesamtwertung den vierten Platz herausgefahren.

Mit einer starken Leistung am Finaltag kämpfte sich das Team von Škoda Auto Deutschland noch vom sechsten Platz nach vorn und verpasste nur knapp einen Platz auf dem Podium. Die Winterfahrt für mindestens 25 Jahre alte Old- und Youngtimer folgt dem Vorbild der Rallye Monte-Carlo, die 1911 zum ersten Mal ausgetragen wurde.

„Die Rallye mit den vielen verschneiten Straßen war ganz nach meinem Geschmack“, schwärmte Matthias Kahle im Ziel. „So habe ich mir das gewünscht“. Dank einem problemlos laufenden Škoda 110 R konnten sich der sechsfache deutsche Rallyemeister und sein Beifahrer Peter Göbel ganz auf die Gleichmäßigkeitsprüfungen konzentrieren, bei denen es auf die Einhaltung einer vorgegebenen Durchschnittsgeschwindigkeit ankommt.

Neben dem Bewältigen der sportlichen Aufgaben zählt auch die Zuverlässigkeit der historischen Fahrzeuge. Alle vier in Hanau gestarteten Škoda erreichten das Ziel am Hafen von Monte-Carlo.



Dazu gehörte auch der Škoda Octavia (Baujahr 1961), den Oldtimersammler Peter Sudeck sicher ins Ziel brachte (Bild oben).

Mit einem der ältesten Autos im Feld bewältigte er die 1800 Kilometer lange Strecke ohne größere Probleme und belegte den vierten Platz in seiner Klasse. „Für mich zählt neben dem Abschneiden im Klassement das einzigartige Erlebnis“.

Mit teils heftigem Schneefall, ständig wechselnden Streckenbedingungen und frühlingshaftem Wetter in Monaco bot die 16. Auflage der Oldtimerrallye alle Facetten, die auch das historische Vorbild so unverwechselbar macht.